

B. Schwabach, Paul H.

Banke's

und Frau Elisabeth Eleanor
geb. Schröder

W. Gesellschaft

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 / 1986 Nr. 371

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 20. Juli 1918.

Herkulesufer 11.

Herrn Dr. Paul von Schwabach, Kerzendorf bei Ludwigsfelde.

Hochverehrter Herr von Schwabach.

Herrn Perls in der Margaretenstraße 8, III. Stock habe ich erzählt, daß Sie ihn vielleicht besuchen würden und welcher Zweck Sie dabei leiten könnte. Ich war auch wieder in seiner Wohnung und fand dort eine Reihe neuer ganz ausgezeichnete Dinge, große und kleine, kostspielige und weniger kostspielige. Da er alles aufgestellt hat wie in einem Privathause und zwar auf sehr geschmackvolle Weise, so könnten Sie sich möglicherweise bei gewissen Gegenständen Zurückhaltung auferlegen. Das ist, wie ich bestimmt weiß, nicht nötig. Herr Perls ist Händler und macht auch keinen Hehl daraus. So sah ich zum Beispiel ein hübsches Bronzetenfaß dort, das mir als Geschenk sehr geeignet schien. Aber auch unter den Möbeln befindet sich manches vortreffliche Stück. Seine Teppiche sind ebenfalls teilweise sehr anständig.

Die schönen und erlebnisreichen Tage in Kerzendorf werde ich noch lange in Erinnerung behalten. Die Heimfahrt mitten in der Nacht gab Exzellenz von Kühlmann und mir Gelegenheit, noch einmal dies und jenes, was wir genossen hatten, zu besprechen, und während die Hasen, vom Lichtkegel unseres Autos angezogen,

über den Weg huschten und seitlich wegstiegen, durchwanderten wir noch einmal in heiterer Nachbetrachtung Haus, Park und Garten Ihres schönen Besitzes.

Indem ich bitte, mich Ihren Damen herzlich zu empfehlen, verbleibe ich

Ihr

sehr ergebener



J.D.A.

W

22/7

Kerzendorf
bei Ludwigsfelde i.d. Mark
Tel. Ludwigsfelde i.d. Mark No 3.

J. 21. Juli 1918.

Sehr verehrter Herr Dr. Wicher,

Es ist sehr freundlich von Sie sich meines
Wunsches, bei Herrn Paul eingeführt zu sein,
erinnert haben: ich bedanke mich auf das
Beste. — Einem Hausvater kann man nichts
Angenehmeres sagen, als das seine Gäste sich
bei ihm wohl befunden haben, auch wenn er
sich bewusst ist, wie ich zu der Unterhaltung
herzlich wenig beigetragen zu haben. Ich

hebe befreiflicher Weise viel' Sorgen in
Hoff n. Herr; ich kann es nicht mehr als
die negative Leistung anbringen, meiner Um-
gebung nicht die Lame zu verstehen.

Die Meinigen senden Ihnen freundliche Grüsse
n. hoffen mit mir, Sie bald hier oder in
Berlin zu begrüßen.

Mit besten Empfehlungen bin ich
aufrichtig n. verehrungsvoller Ihre
Paul Schuchard

Leini ist sehr in Laune zu sein
wundersam kommt es
hin mit den Friedländer
hien drum, die meisten
nach Kissingen fahren
wollen.

Wie wir gegenseitig
dank und guten
freundlichen Grüßen
für Sie,
wollen wir,
Ihre ergebenen

W. v. d. A.

alt. 2 9/4



Juli 26/18

Lieber Herr Doktor,
Ihre vielen Dank für
Ihre freundlichen Gedächtnisse
an mich, der Faust
I. u. II. waren mir ein
großer Freude, es war
so sehr und freundlich
hij von Ihnen, ich bin

[illegible]

1. The first thing I noticed when I stepped
 out of the plane was the cold. It was a
 sharp contrast to the warm air of the
 airport. I was in the middle of the
 winter, and the snow was just starting
 to fall. It was a beautiful sight, but
 also a little bit of a shock. I had
 never seen snow before, and it was
 so different from what I had heard
 about. The snow was soft and white,
 and it covered everything in a
 blanket of silence. It was a magical
 experience, and I was lucky to be
 there. I had heard that the snow was
 beautiful, but I didn't know it was
 so different from what I had heard
 about. The snow was soft and white,
 and it covered everything in a
 blanket of silence. It was a magical
 experience, and I was lucky to be
 there.

Berlin, d. 9. 9. 1918.

Heraulesufer 11.

Frau Ellie von SCHWABACH, Kerzendorf bei Ludwigsfelde.

Liebe gnädige Frau!

Eben aus Holland angekommen, finde ich Ihre freundlichen Zeilen, die ich gleich beantworten möchte, damit Sie nicht denken, ich gehörte zu jenen meteorhaften Gesellschaftern, die einmal auftauchen, an Blumen riechen und Stachelbeeren von den Sträuchern essen, dann aber für immer wieder verschwinden. Nein, ich gedenke der schönen Tage draußen in Kerzendorf mit aufrichtiger Dankbarkeit, nicht nur weil sie auf eine bessere Weise gastlich und sehr unterhaltsam verbracht wurden, sondern weil sie, wie ich glaube, zu inneren Verknüpfungen führten, die doch als das einzig Tröstliche und Wertvolle in diesen grauenhaften Zeiten gelten müssen.

Daß Sie den Sa dersen-Cobden'schen Faust erworben haben, freut mich sehr: Große Häuser sollten eigentlich alle erlesene Bibliotheken haben. Me schon, die das in Ordnung halten könnten, gibt es die Menge.

Empfehlen Sie mich bitte Herrn von Schwabach und grüßen Sie bitte auch Lalli von mir. Wir haben noch manchen Gedanken zu Ende zu spinnen und gemeinsame Probleme für ein halbes Jahrhundert!

Hiermit bin ich mit herzlich ergebenen Grüßen

Ihr

gez. F. Wichert.